

Im Verbund Stärke für die Frau zeigen

Mit dem Neujahrsapéro im «From Heaven» in Bad Ragaz hat das überparteiliche Politische Frauennetzwerk Sarganserland (PFS) seine Aktivitäten im neuen Jahr mit klarer Botschaft und Ermutigung durch Regierungsrätin Laura Bucher vorgestellt.

Von Katrin Wetzig

Das Politische Frauennetzwerk Sarganserland wurde bekanntlich gut 20 Jahre nach dem Frauenstreiktag vom 14. Juni 1991 gegründet. Statt sich als Einzelkämpferinnen dem kalten Gegenwind der männerdominierten Politik auszusetzen, beschlossen die Frauen, sich überparteilich gegenseitig zu unterstützen.

Übergriffige Kommentare erfolgreich abwehren

Mit einem Zitat von Marianne Williamson, das fälschlicherweise der Antrittsrede von Nelson Mandela zugeschrieben wird, im Ausblick auf kommende Aktivitäten, begrüßte Esther Probst, Präsidentin des PFS, die Frauen und die Gastrednerin, Regierungsrätin Laura Bucher. Die Regierungsrätin machte in ihrer Ansprache deutlich, wie wichtig Vernetzung für Frauen in der Politik ist und was sie bewirkt. Als aktuelles Beispiel nannte sie Majlinda Sulejmani, Gemeinderatskandidatin (Die Mitte) für den Gemeinderat St. Margrethen.

Laura Bucher zeigte auf, dass die junge Politikerin als engagierte, allein-erziehende Mutter mit deutlich übergriffigeren Echos in den Medien zu kämpfen hat als ein Mann mit dem



«Macht Frauen Mut, tut Frauen gut!»: Regierungsrätin Laura Bucher (links) und PFS-Präsidentin Esther Probst wissen, wie wichtig ein Netzwerk ist.

Bild Katrin Wetzig

gleichen Hintergrund. Ihn fragt niemand, wie er Familie, Beruf und Politik unter einen Hut bringen will. So sei es vollkommen nachvollziehbar, dass

Frauen häufig Angst hätten, sich politisch zu exponieren. Mit ein paar Zahlen machte sie deutlich, dass Frauen in der Politik immer noch untervertreten

«Einen Mann fragt niemand, wie er Familie, Beruf und Politik unter einen Hut bringen will.»

Laura Bucher
St. Galler Regierungsrätin

sind – vor allem im Sarganserland. Dies, obwohl man allgemein Mühe habe, Gemeindeämter überhaupt zu besetzen.

Gegenseitiger Support hilft weiter

In diesem Zusammenhang machte sie aufmerksam auf das Projekt «Promo Femina» des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der Fachhochschule Graubünden. Ziel dieses Projektes ist es, das politische Engagement von Frauen in der Gemeindepolitik nachhaltig zu steigern. Insgesamt 17 Hürden, die Frauen von einem Engagement in der Politik abhalten würden, seien durch Expertinnen und Amtsträgerinnen ermittelt worden. Daraus ist ein hilfreiches Online-Tool für Interessierte entwickelt worden.

Mit ein paar Beispielen machte Laura Bucher deutlich, wie praktisch die

daus resultierenden Vorschläge seien. Auch wenn die Bedingungen im Sarganserland leider nicht die besten seien, so sah Bucher im Politischen Frauennetzwerk Sarganserland doch sehr gute Voraussetzungen für Frauen, sich gegenseitig Rückhalt zu geben und von Erfahrungen zu profitieren.

Die Regierungsrätin ermutigte die Anwesenden, darunter auch Vertreterinnen des Liechtensteiner Frauennetzwerks «Frauen in guter Verfassung», dranzubleiben. Im Beispiel von Majlinda Sulejmani ging der auf Instagram organisierte Support für die übergriffig kritisierenden Männer nach hinten los.

Frauensicht ist wichtig

Für Esther Probst, Präsidentin des PFS, und Regierungsrätin Laura Bucher ist klar: Frauen bringen einen anderen Fokus in die Politik, und der Umgang wird respektvoller. Beim Politischen Frauennetzwerk Sarganserland stehen nicht Fachthemen im Vordergrund, sondern die Frauensicht. Wie wichtig die Vernetzung ist, das konnte auch die junge Pfäferser Gemeinderätin Grace Gort bestätigen. Beim anschließenden Apéro nutzten die Frauen gerne noch die Gelegenheit zum persönlichen Erfahrungsaustausch.

www.pfs-sarganserland.ch

Im Fokus: Der letzte Wille

«Die Mitte» Vilters-Wangs hat einen Infoanlass zum neuen Schweizer Erbrecht organisiert. Das Thema interessierte, denn es betrifft jeden irgendwann.

von Melanie Romer

Wangs. – Seit dem 1. Januar 2023 gilt das neue Schweizer Erbrecht, welches an die neuen familiären Lebensformen angepasst wurde. «Die Mitte» Vilters-Wangs griff das aktuelle Thema anlässlich ihrer Hauptversammlung auf und lud zum öffentlichen Referat mit Véronique Dumoulin von der Anwaltskanzlei Glaus Gabathuler AG in Sargans.

Rund 60 Leute versammelten sich dazu im Parkhotel Wangs, wo die Rechtsanwältin und Notarin Dumoulin feierlich von Sepp Dietrich begrüßt und angekündigt wurde. «Grundsätzlich will das neue Erbrecht den Handlungsspielraum der Erblasser vergrössern», erklärte Dumoulin und zeigte mit Beispielen auf, dass der geschützte Pflichtteil der Kinder kleiner geworden ist. «Bisher war der Pflichtteil drei Vier-

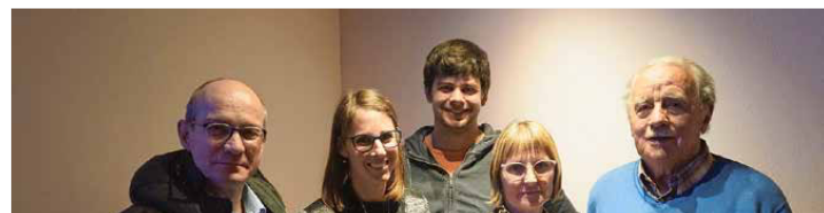
tel der Hälfte (beziehungsweise 3/8), neu ist er nur noch die Hälfte (beziehungsweise 2/8), wenn mit dem überlebenden Ehegatten geteilt wird.» Zu beachten gebe es wie bis anhin, dass der Berechnung des Nachlasses die gütterrechtliche Aufteilung vorangeht. Seit Jahresbeginn entfällt zusätzlich der Pflichtteil der Eltern. So haben Erblasser mehr Spielraum, was insbesondere für Patchworkfamilien wichtig sein könnte. Unverheirateten Partnerinnen und Partnern kann zudem durch einen Vertrag oder ein Testament mehr zugewiesen werden.

Erbanspruch bei Scheidungsverfahren

Bis anhin hatten Ehegatten so lange Erbanspruch, bis das Scheidungsurteil rechtskräftig vorlag. Mit der Revision des Erbrechts können nun Vorkehrungen getroffen werden, dass getrennt le-

bende Ehegatten nicht mehr erbrechtlich sind. Eine entsprechende vertragliche Regelung oder ein Testament sowie zwingend auch ein hängiges Scheidungsverfahren müssen dazu vorliegen. Allgemein riet Dumoulin zur Sachlichkeit: «In ein Testament gehört nichts Emotionales, ich rate daher auch zur Transparenz.»

Abschliessend fasste Véronique Dumoulin zusammen, dass bisherige Erbverträge und Testamente ihre Gültigkeit behalten. Da das neue Recht aber auch auf bestehende Verträge angewendet wird, sollten die neuen Punkte überprüft und allenfalls angepasst werden. In der Fragerunde wurden weitere Details geklärt, welche Dumoulin mit ausgesprochener Kompetenz und gut verständlich beantwortete. Damit sicherte sich Véronique Dumoulin nicht nur die Sympathie, sondern auch einen herzlichen Applaus.



Blitzschnell: Flumserberg holt Sieg



Zum 36. Mal haben Angehörige der Feuerwehr Wildhaus mit ihren Helfern das traditionelle Feuerwehr-Skirennen ausgetragen. Dabei waren auch zwei Löschzüge der Feuerwehr Flumserberg. Nebst einem Skirennen mussten die Teilnehmenden allgemeine Fragen beantworten, einen Geschicklichkeitsparcours und einen Wettkampf mit praktischem Feuerwehrtraining auf Zeit absolvieren. Die beiden Löschzüge aus dem Sarganserland (Bild) holten sich den Sieg (Gruppe Acherä) und den dritten Platz (Gruppe Berg-Pelle).

Pressesbild

Casinoerverbot scheitert in Liechtenstein an der Urne

Vaduz/Bad Ragaz. – Die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner haben sich konsolidieren kann», teilte der Casino-Verband nach Bekanntgabe des